



fem:talent STIPENDIUM

HOCHSCHULE EMDEN • LEER

Projektbericht

Autorin:
Dr. Monika Batke

Februar 2020

1. Die Idee

Die Hochschule Emden/Leer hat sich 2014 beim Professorinnenprogramm II des Bundes und der Länder beworben. Eine positive Begutachtung sowie die Neuberufung von Professorinnen im Förderzeitraum, ermöglichten die Ausgestaltung verschiedener Projekte an der Hochschule Emden/Leer zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern und damit die Erfüllung des Gleichstellungsauftrages nach § 3 (3) NHG.

Eines dieser Projekte ist die Vergabe des fem:talent Frauenstipendiums mit der gleichzeitigen Etablierung des Netzwerkes fem:talent Pool. Dieser Ansatz entspricht der Grundintention des Professorinnenprogramms II, die Repräsentanz von Frauen auf allen Qualifikationsstufen im Wissenschaftssystem nachhaltig zu verbessern und die Anzahl der Wissenschaftlerinnen in den Spitzenfunktionen im Wissenschaftsbereich zu steigern.

Hierbei gilt es verschiedene Aspekte zu berücksichtigen:

- Förderung von Frauen in MINT-Studiengängen,
- Unterstützung von Frauen beim Erreichen der nächsten Qualifikationsstufe (Master, Promotion, Professur/Führungsposition),
- Vereinbarkeit von Studium und Kindern.

Ziel des fem:talent Stipendiums ist die ideelle und finanzielle Förderung von begabten, engagierten und leistungsorientierten Studentinnen an der Hochschule Emden/Leer:

- Studentinnen in MINT-Bachelorstudiengängen
- Studentinnen in allen Masterstudiengängen
- Promovendinnen aller Fachbereiche

Den speziellen Herausforderungen zur Unterstützung von Frauen begegnet das fem:talent Stipendium sowohl in der Auswahl der Stipendiatinnen, wie auch in der Ausgestaltung der finanziellen und ideellen Förderung:

- Berücksichtigung von sozialen Kriterien bei der Auswahl (z.B. Kinder, Pflege, Berufstätigkeit zum Lebensunterhalt)
- Förderzeitraum von einem Jahr mit halbjährliche Auszahlung des Stipendiums als Ausbildungsförderung mit zusätzlichem Kindergeld
- Wiederbewerbung im gleichen und nächsten Studienabschnitt möglich
- Aufbau eines Netzwerkes der Stipendiatinnen zum interdisziplinären Austausch über alle Studienabschnitte hinweg
- Organisation von speziellen Schulungen für Frauen auf dem Weg in Führungspositionen

Die Ordnung des fem:talent-Stipendiums ist in deutscher und englischer Sprache erhältlich und eine Ausschreibung erfolgte jährlich seit September 2016 (www.hs-emden-leer.de/femtalent-Stipendium).

Die Förderung von Frauen über alle Fachbereiche und Studienabschnitte einer Hochschule oder Universität in Verbindung von finanzieller und ideeller Förderung ist in Deutschland einmalig und wurde 2017 als „Komm mach MINT“- Projekt ausgezeichnet (<https://komm-mach-mint.de/MINT-Projekte/Projekt-des-Monats>)

2. Das Bewerbungsverfahren

Die Bewerbungen umfassen ein Motivationsschreiben, einen tabellarischen Lebenslauf, ein Gutachten, die Immatrikulationsbescheinigung oder Promotionsvereinbarung, den aktuellen Notenstand oder das letzte Zeugnis sowie einen Fragebogen und die dazugehörigen Nachweise.

Promovendinnen müssen drüber hinaus noch den Nachweis erbringen, dass ihr Promotionsvorhaben an einer Universität angenommen ist. Seit September 2017 erfolgt die Bewerbung online über das Intranet der Hochschule Emden/Leer.

Die Auswahl der Stipendiatinnen erfolgt durch die Auswahlkommission auf Basis der über die Bewertungskriterien erreichten Punktzahl. Angepasst an die jeweilige Bewerbungssituation wurden 2016 und 2017 drei Promotionsstipendien, neun Masterstipendien und sechs Bachelorstipendien vergeben. 2018 entschied die Kommission fünf Bachelorstipendien, zehn Masterstipendien und vier Promotionsstipendien zu vergeben. In Summe wurden somit 71 Stipendien an 46 Stipendiatinnen vergeben, da eine Wiederbewerbung im Folgejahr oder auch beim Wechsel in den nächsten Studienabschnitt möglich ist. Gefördert werden die Stipendiatinnen mit 1800€ pro Semester im Bachelor und Master sowie mit 3000€ pro Semester in der Promotionszeit. Die Förderung erfolgt über zwei Semester, mit einer Rückmeldung vor Auszahlung des zweiten Semesters. Überdies wird Kindergeld in Höhe von 300€ für das erste und 180€ für jedes weitere Kind gewährt.

Die Anzahl der Bewerbungen insgesamt lag im Bereich von 50-70 Bewerbungen pro Jahr (siehe Tabelle 1). Im ersten Vergabejahr 2016 waren im Bachelor nur Erstsemester-Studentinnen zur Bewerbung zugelassen, ab 2017 konnten sich auch Studentinnen aus höheren Semestern bewerben, vorausgesetzt sie studierten noch innerhalb der Regelstudienzeit. Die meisten Bewerbungen verzeichnet das Programm somit seither im Bachelor, wobei hier nur die Studentinnen der MINT-Studiengänge der beiden Fachbereiche Technik sowie Seefahrt und Maritime Wissenschaften zur Bewerbung zugelassen sind. Im Master sind in allen Jahren etwa gut 20 Bewerbungen zu verzeichnen, wobei hier mehr als die Hälfte der Bewerbungen auf die Fachbereiche Wirtschaft und Soziale Arbeit und Gesundheit entfallen, die erst ab dieser Qualifikationsstufe zur Bewerbung zugelassen sind (siehe Tabelle 2). Bei der Auswahl der Stipendiatinnen gilt im Master, vorbehaltlich der Anpassung an die Bewerbungslage, die Regelung je drei Stipendien an die Fachbereiche Wirtschaft, Soziale Arbeit und Gesundheit und gemeinsam an Technik und Seefahrt und Maritime Wissenschaften zu vergeben.

Tabelle 1: Zahl der Bewerbungen pro Jahrgang und in den verschiedenen Studienabschnitten

Jahrgang	Insgesamt	Bachelor	Master	Promotion
2016-17	49	20	26	3
2017-18	64	33	22	9
2018-19	57	31*	21**	6***
2019-20	77	34	37	6

*2018: Studentinnen Bachelor Technik N=417 und Bachelor Seefahrt N=78; N_gesamt=495; 31 Bewerbungen entsprechen 6%

** Studentinnen Master Technik 2018 60, Master Seefahrt 10, Master SAG 51, Wirtschaft 87; N_gesamt=208; 21 Bewerbungen entsprechen 10%

***Die Anzahl der Promovendinnen an der Hochschule wird nicht erhoben.

Anmerkung: Aus den Jahren 2016, 2017 und 2019 liegen keine Vergleichszahlen vor.

Tabelle 2: Zahl der Bewerbungen pro Jahrgang aus den verschiedenen Fachbereichen

Jahrgang	FB Technik	FB Seefahrt	FB SAG	FB Wirtschaft
2016-17	25	6	8	10
2017-18	39	7	14	4
2018-19	35	7	11	4
2019-20	42	11	18	6

Die Zusammenlegung der Fachbereiche Technik und Seefahrt und Maritime Wissenschaften hat sich praktikabel erwiesen, da die Bewerberinnenzahl insbesondere im Fachbereich Seefahrt und Maritime Wissenschaften niedrig war. Der Grund für eine Trennung der Fachbereiche ist die Annahme, dass die

Notendurchschnitte der Fachbereiche unterschiedlich sein könnten, Seefahrt und Technik allerdings keine Unterschiede aufwiesen.

Diese Annahme bestätigte sich allein mit Blick auf die Noten im Bereich der Bewerberinnen nicht, jedoch zeigten sich bei der Gesamtbewertung aller Auswahlkriterien durchaus Unterschiede in den Fachbereichen: Bewerberinnen der Fachbereiche Technik und Seefahrt und Maritime Wissenschaften erreichten in allen Bewertungsbereichen, d.h. Leistungskriterien, Herkunfts- und Sozialkriterien, Engagement über alle Bewerbungsrunden hinweg die wenigsten Punkte, wohingegen Soziale Arbeit und Gesundheit und Wirtschaft über die Jahrgänge wechselnd in den verschiedenen Kategorien jeweils die meisten Punkte hatten. (siehe Tabelle 3)

Tabelle 3 Ranking der Fachbereiche (S- Soziale Arbeit und Gesundheit, T- Technik und Seefahrt und Maritime Wissenschaften, W-Wirtschaft) nach durchschnittlich erreichter Punktzahl in den Bewertungskategorien Leistung, Herkunft und Engagement für alle Bewerbungen von Masterstudentinnen des jeweiligen Jahres

Ranking/Jahr	Leistung	Herkunft	Engagement
2018	W	S	W
	S	W	S
	T	T	T
2017	W	S	S,W
	S	T	T
	T	W	
2016	S	T, S, W	S
	W		W,T
	T		

Die Bewertungskategorien setzen sich wie folgt aus den Angaben der Bewerbung und insbesondere des Fragebogens zusammen:

- *Leistung (8 Punkte):* aktuelle Note <1.5, aktuelle Note <2, Preise und Auszeichnungen
- *Herkunft (8 Punkte):* niedrige Bildungsherkunft oder Erstakademikerin, aus kinderreicher Familie, eigene Kinder, alleinerziehend, Pflege von Angehörigen, Flucht oder Migrationshintergrund, Erwerbsarbeit zum Lebensunterhalt oder Bafög, chronische Erkrankung
- *Engagement (8 Punkte):* Ehrenamtliches Engagement, Engagement in der Hochschulselbstverwaltung, fachbezogene Auslandsaufenthalte, Gendersensibilität

. Dieses Auswahlverfahren, das in weiten Teilen an die Auswahlkriterien des Deutschland-Stipendiums anknüpft, gewährleistet eine transparente Bewertung der Bewerberinnen und berücksichtigt Leistungs- und Herkunftskriterien gleichermaßen wie ehrenamtliches Engagement.

Die Auswahlkommission tagt jährlich Ende Oktober oder Anfang November auf Einladung der Projektleitung, um über die Auswahl der Stipendiatinnen zu entscheiden. Zur Kommission gehören der Präsident der Hochschule, die zentrale Gleichstellungsbeauftragte und drei durch die Kommission für Gleichstellung gewählte Mitglieder (je eine Vertretung der Professorenschaft, der Mitarbeitenden und der Studierenden). Die Auswahl der Stipendiatinnen wird anschließend durch das Präsidium der Hochschule genehmigt.

3. Die Stipendiatinnen

In den ersten beiden Durchgängen entschied sich die Auswahlkommission aufgrund der Bewerberinnenlage zur Vergabe von 18 Stipendien, 6 im Bachelor, 9 im Master und 3 für Promovendinnen. Im dritten Jahr verteilte die Kommission aufgrund der Bewerberinnenlage insgesamt 19 Stipendien: 4 Promotions, 10 Master- und 5 Bachelorstipendien. Im bisher letzten Durchgang wurden aus den verbleibenden finanziellen Mitteln 16 Stipendien vergeben: 3 an Promovendinnen, 8 an Masterstudentinnen und 5 an Bachelorstudentinnen. Die Vergabe der Stipendien findet jedes Jahr in einer kleinen Feierstunde mit dem Präsidenten der Hochschule, der zentralen Gleichstellungsbeauftragten und geladenden Gästen statt. Im Rahmen der Feierstunde wurden jeweils mit Vorträgen und Gesprächsrunden verschiedene Aspekte von Karrierewegen von Frauen in der Wissenschaft betrachtet.

a. *fem:talent Pool*

Mit der Verleihung eines fem:talent-Stipendiums erfolgt zugleich die Aufnahme der Stipendiatin in den fem:talent pool. Dieses Netzwerk dient dem Austausch über alle Studienabschnitte und Fachbereiche hinweg, der Förderung durch Frauen-spezifische Weiterbildungen in Hinblick auf spätere Karrierewege sowie als Raum für Veranstaltungen, die die Stipendiatinnen selbst organisieren. Neben den aktuell finanziell geförderten Stipendiatinnen gehören auch alle Stipendiatinnen, die zuvor finanziell gefördert wurden, weiterhin dem fem:talent Pool an.

Zu den selbst-organisierten Veranstaltungen zählten anfänglich monatliche Gesprächsrunden, die allerdings aufgrund von zahlreichem Terminkonflikten wieder eingestellt wurden. Die Organisation über mehrere Fachbereiche und Studienabschnitte stellt, so bereichernd diese Möglichkeit des Austausches auch ist, eine besondere Herausforderung dar. Regelmäßig finden einmal im Semester durch die Stipendiatinnen organisierte Netzworkeabende zum Kennenlernen der neuen Mitglieder und zwanglosen Austausch statt. Zu Beginn eines jeden Durchgangs wird darüber hinaus ein Programmplanungstreffen organisiert, um die Interessen zu bündeln und die inhaltlichen Veranstaltungen für die nächsten Monate festzulegen.

Die Vielfalt der durchgeführten Veranstaltungen reicht von Besuchen des WomenPower Kongresses im Rahmen der Hannover Messe über Erzählcafés, Besuch des Schiffssimulators am Hochschulstandort Leer, wöchentlichen Treffen zum wissenschaftlichen Schreiben bis hin zu diversen Workshops zu ausgewählten Themen (z.B. Genderbias, Stimmtraining, Selbst- und Fremdwahrnehmung im Hinblick auf Karriere). Im Focus aller Veranstaltungen steht die Weiterentwicklung der Stipendiatinnen für eine wissenschaftliche Karriere, wobei die Bedürfnisse der unterschiedlichen Hintergründe, familiär, fachlich sowie durch den Studienabschnitt bedingt, berücksichtigt werden.

b. *Rückmeldungen von Stipendiatinnen*

Die Wirkung des fem:talent-Stipendiums wird jährlich durch die Rückmeldungen der Stipendiatinnen vor der Auszahlung der zweiten Fördersumme erfasst. Die Rückmeldung umfasst ein Motivationsschreiben, eine Immatrikulationsbescheinigung und den aktuellen Notenstand im Bachelor- oder Masterstudium, sowie ein Gutachten durch Dozent*in bzw. durch Betreuer*in des Promotionsvorhabens.

Diese Rückmeldung erfolgt seit 2017 i.d.R. elektronisch, was eine textbasierte Datenbank-Auswertung von 36 Rückmeldungen ermöglichte. Diese Auswertung wird datengetrieben durchgeführt, ohne Vorgaben von Kategorien. Es zeigte sich jedoch, dass etwa die Hälfte der Stipendiatinnen ähnliche

Erfahrungen durch die Teilnahme am fem:talent-Stipendium machen.

Die finanzielle Förderung steht deutlich im Vordergrund, wird jedoch unterschiedlich wahrgenommen. In einigen Fällen verringert sie die Notwendigkeit zur Erwerbsarbeit zum Lebensunterhalt (N=13), weitaus häufiger wird allerdings genannt, dass die finanzielle Unterstützung eine zusätzliche Hilfe darstellt. Als Beispiele seien hier exemplarisch genannt: Kauf eines leistungsstärkeren Computers zu Simulationszwecken, Konferenzbesuche, Forschungsaufenthalte, Schreibwochenenden, Bezahlung von mehr Kinderbetreuung. Besonders betont wurde die Bedeutung der Selbstbestimmtheit in Bezug auf die Verwendung der Gelder.

Eine besondere Bedeutung hat das fem:talent-Stipendium auch auf der persönlichen Ebene, es wird sehr stark als Würdigung und Anerkennung empfunden und stützt so im Zusammenspiel mit dem Austausch unter den Stipendiatinnen maßgeblich die Persönlichkeitsentwicklung. Dies zeigt sich auch in der Stärkung und Entwicklung des Wunsches nach einer akademischen Karriere bei fast der Hälfte aller Stipendiatinnen. Hier kommt auch bei einigen eine Sensibilisierung für die Rolle der Frau im akademischen Umfeld (N=5) hinzu.

Ein interessanter Aspekt ergab sich bei der Auswertung der Gutachten von Dozent*innen: in 16 von 36 Gutachten wurde betont, dass es sich bei der Stipendiatin um eine zentrale Person für die Lerngruppe handelte. Die Dozent*innen wiesen nicht nur auf die individuellen herausragenden kognitiven Fähigkeiten der Stipendiatinnen hin, sondern stellten besonders ihre Fähigkeiten die Lerngruppe zu unterstützen und zu führen heraus. Dieser Aspekt zeigt die Wirkung des fem:talent-Stipendiums über die einzelnen Stipendiatinnen in die Hochschule hinein.

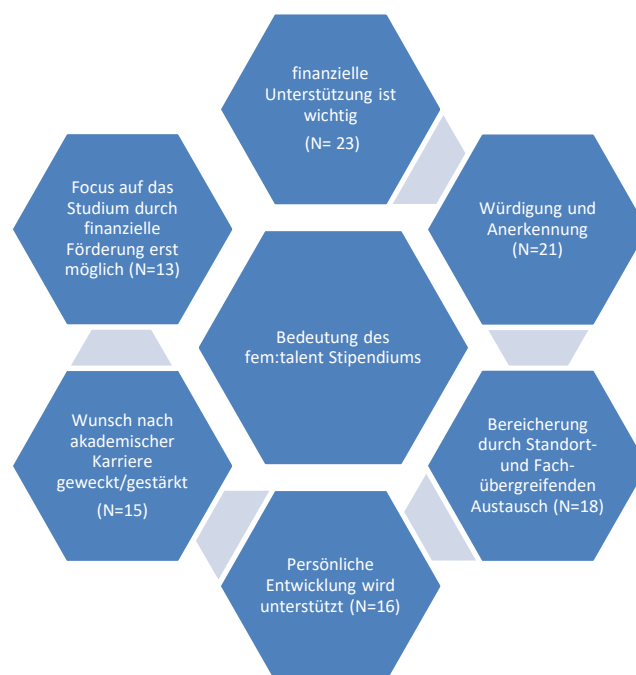


Abbildung 1: Bedeutung des fem:talent-Stipendiums für Stipendiatinnen der Jahrgänge 2017 und 2018 anhand einer textbasierten, datengetriebenen Auswertung der Rückmeldungen vor der Auszahlung der zweiten Fördersumme. Insgesamt wurden 36 Rückmeldungsschreiben ausgewertet, die Anzahl der Stipendiatinnen, die eine der Bedeutungen für sich berichteten ist in Klammern gegeben.

Eine weitere qualitative Rückmeldung erfolgte im Februar und März 2019 von Stipendiatinnen, die die Hochschule Emden/Leer bereits verlassen haben. Von den insgesamt 38 Stipendiatinnen waren dies 13 Personen. Zwei hatten bereits im ersten Semester 2016 /17 ihr Bachelorstudium abgebrochen, zwei weitere lassen ihr Masterstudium seit Sommer 2018 aufgrund von Problemen mit der

Kinderbetreuung ruhen und 9 Stipendiatinnen haben ihr Studium an der Hochschule Emden/Leer abgeschlossen.

Es willigten 7 Stipendiatinnen in ein strukturiertes Feedbackgespräch ein. Anhand von einem zuvor entworfenen Fragebogen, wurden sie zu ihrer Arbeitsplatzsuche, ihrer beruflichen Situation und Perspektive, ihren Erfahrungen zum Thema Geschlecht in Bewerbungssituationen und Berufsalltag sowie ihren Erfahrungen im fem:talent-Stipendium befragt.

Bezüglich der Stellensuche erwiesen sich Netzwerke (N=3) und vorherige Tätigkeiten beim gleichen Arbeitgeber (N=2) als hilfreich.

Perspektivisch sind für die nächsten Karriereziele spezifische Weiterbildungen (N=3) notwendig, eine Promotion wird entweder als persönliches Ziel (N=1) oder als Schritt hin zur Professur betrachtet (N=2).

Auf ihre Erfahrungen zum Thema Geschlecht bei Bewerbungen sowie im Berufsalltag angesprochen, berichteten sechs der sieben Stipendiatinnen von wahrzunehmenden Unterschieden. Diese reichten von unterschiedlichen Gesprächsthemen und Kommunikationsformen je nach Fachkultur, über Erfahrungen von Distanzlosigkeit im Bewerbungsgespräch bis hin zur wahrnehmbaren gläsernen Decke beim aktuellen Arbeitgeber. Eine Stipendiatin berichtete jedoch auch, gezielt für bestimmte Positionen angefragt worden zu sein, weil sie eine Frau ist.

Mit Blick auf das fem:talent-Stipendium berichtete eine Stipendiatin von einer positiven Bewertung durch ihren jetzigen Arbeitgeber. Das Studienfach- und Studienabschnitt- übergreifende Netzwerk haben sechs der sieben Befragten als sehr gute, bereichernde Erfahrung dargestellt. Anregungen zur Weiterentwicklung der Netzwerkaktivitäten gab es von Mentoring, über verschiedene Workshops wie Gehalt und Gehaltsverhandlung oder IT-Kurse für Frauen, bis zu dem Thema „Selbstdarstellung in den modernen Medien als Frau und Wissenschaftlerin“. Alle befragten ehemaligen Studentinnen haben zugesagt weiterhin Teil des Netzwerkes zu bleiben und ihre Erfahrungen in die Gruppe einzubringen.

Ziel der Förderung ist die Weiterentwicklung von Frauen hin zur nächsten Karrierestufe. Während der bisherigen vier Förderperioden haben drei geförderte Doktorandinnen ihre Promotion abgeschlossen und einen ersten Ruf für eine Fachhochschulprofessur angenommen, zwei weitere sind aktuell auf der Suche nach Professuren, weiterhin ist eine Bachelorstudentin in den Masterstudiengang und eine Masterstudentin in die Promotion gewechselt. Mit 21 Stipendiatinnen studiert die Mehrheit der 39 Stipendiatinnen allerdings noch immer erfolgreich im gleichen Studienabschnitt.